

# Weniger Mostäpfel als erwartet

**Mostobst / Bei Äpfeln wird die Ernteschätzung nicht erreicht, bei Birnen übertroffen.**

ARBON. Ernst Möhl, Geschäftsführer der Mosterei Möhl AG in Arbon TG, schätzt, dass dieses Jahr nur rund 75 Prozent höchstens aber 80 Prozent der Ernteschätzung bei den Mostäpfeln eingefahren werden können. Ende letzter Woche war die Ernte laut Ernst Möhl auf 61 Prozent der Gesamtschätzung angekommen, was 106 270 Tonnen entspricht. Bei den Birnen wurden bereits 81 Prozent eingeliefert. Möhl betont, dass diese Zahlen für die gesamte Schweiz gelten.

## Ein etwas tieferer Zuckergehalt

Inklusive der Zulieferungen durch die Abpressbetriebe wird rund die Hälfte der Mostapfelernte aus der Ostschweiz bei der Mosterei Möhl AG in Arbon verarbeitet. Die andere Hälfte wird von der Firma Ramseier Aachtal AG in Oberaach verarbeitet. Gesamtschweizerisch wurde eine Mostobsternte von 106 000 Tonnen geschätzt. Bis jetzt wurden 65 190 Tonnen eingeliefert, was 61 Prozent entspricht.

Ernst Möhl spricht von einer guten Qualität. Der Zuckergehalt liegt etwas unter dem Mittelwert der Vorjahre. Als Grund dafür sieht er, dass die Sonne in diesem Jahr weniger schien als in den Vorjahren. Bei den Äpfeln erwartet Ernst Möhl einen relativ kleinen Rückbehalt. Zu Beginn der Erntesaison 2013 wurde ein minimaler Rückbehalt geplant, um den Fonds zu äufnen.

Bei den Mostbirnen wurde dieses Jahr die Ernte auf 13 600 Tonnen geschätzt. Die Einlieferung liegt bereits bei etwa 11 630 Tonnen (85 Prozent). Hier erwartet Ernst Möhl einen hohen Rückbehalt.

## Steigende Tendenz für Konsum von Apfelsaft

Mit dem Rückbehalt wird der Export des Birnenkonzentrats finanziert. Bei den Mostäpfeln erwartet Möhl, dass keine Überschüsse resultieren. Laut Ernst Möhl kann Birnenkonzentrat besser exportiert werden, weil bei den Birnen in den EU-Ländern keine «Überschwemme» vorhanden ist. Er betont, dass in der Schweiz zu viele Mostobst-Birnbäume stehen, was zu Überschüssen führe. Möhl freut sich, dass der Apfelsaftkonsum immer noch eine steigende Tendenz hat.

## Weniger Tafeläpfel vermostet als in den Vorjahren

Urs Huber, Geschäftsführer der Ramseier Aachtal AG, sieht die Situation ähnlich. In früheren Jahren wurden überschüssige Tafeläpfel vermostet. Diese Äpfel werden heute zur Verarbeitung in die Bina nach Bischofszell geliefert. Huber glaubt, dass bei der Tafeläpfelverwertung keine Überschüsse resultieren. Iwan Hungerbühler, Präsident Produktzentrum Mostobst, Neukirch an der Thur, ist nicht unglücklich, dass die Ernte unter der Schätzung liegt. Er vermutet, dass alle zufrieden sind, wenn die Schätzung nicht erreicht wird, weil genügend Reserve am Lager ist. Bei den Birnen ist das Lager gefüllt. Der Bund lehnte es ab, dieses mit den Marktreserven abzubauen.

*Mario Tosato*